Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

12 (15.1.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 12. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 15. Januar **1892.**

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, 13. Jan.

146. Plenarsitzung.

Die 2. Berathung des Reichshaushaltsetats wird beim Etat des Innern fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Grafen Behr (Reichsp.) erwidert

Staatssekretär v. Bötticher, daß wegen Erlassung eines Reichsversicherungsgesetzes s. Z. eine Erhebung stattgefunden, die große Meinungsverschiedenheiten zwischen den verbündeten Regierungen ergab. Es wurde damals auch die Bedürfnißfrage verneint. Neuerdings sind aber in der Presse Stimmen über zu Tage getretene Mißstände laut geworden, worauf im Reichsamt des Innern die Sache wieder in Angriff genommen worden sei. Es handle sich um schwierige Fragen: Sollen die Versicherungsanstalten konzessionspflichtig sein oder sollen sie angemeldet werden? Sollen sie unter Reichs- oder Landesaufsicht gestellt werden? Er hoffe, daß die bestehenden Meinungsverschiedenheiten noch zum Ausgleich gebracht werden; im Nothfalle würde die Sache durch Mehrheitsbeschluß entschieden werden müssen.

Abg. Frohme (Soz.) verlangt eine Vermehrung der Fabrikinspektoren, sowie, daß diejenigen Arbeitgeber in Strafe genommen werden, welche die Arbeiter an der Vorbringung von Beschwerden hinderten. Die Arbeiter seien noch immer den Arbeitgebern schutzlos preisgegeben.

Staatssekretär v. Bötticher: Für eine gesetzliche Regelung haben ihm die Ausführungen des Vorredners wenig Material geliefert. Derselbe übersehe die Vermehrung der Fabrikinspektoren in Preußen. Nach dieser Vermehrung wird Preußen mehr Fabrikinspektoren haben, als Großbritannien. Die Regierung beabsichtige außerdem die Einsetzung einer Kommission für Arbeiterstatistik, woran auch Reichstagsmitglieder betheiligt werden sollen. Redner weist sodann die Angriffe des Vorredners auf die Arbeitgeber im Allgemeinen zurück. Gegenüber dem sozialdemokratischen Boycottsystem könne man sich nicht wundern, wenn die Arbeitgeber sich diejenigen Arbeiter bezeichneten, welche gegen sie agitirten. (Zuruf: Die Arbeitgeber haben angefangen!) Die Sozialdemokraten möchten mit gutem Beispiel vorangehen, dann werde er seinen ganzen Einfluß auf die Arbeitgeber aufbieten, damit die schwarzen Listen schwinden.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) weist nach, daß der Vorwurf Frohme's, daß die Berichte der Fabrikinspektoren tendenziös gefaßt seien, der Begründung entbehre und begrüßt die vom Staatssekretär des Innern angekündigte Maßnahme. Er halte es auch für wünschenswerth, daß die Fabrikinspektoren mit den Arbeiterorganisationen Fühlung suchen; aber wie soll sich der Fabrikinspektor vertrauensvoll an die Arbeiter wenden, wenn diese den Fabrikinspektoren kein Vertrauen entgegenbringen.

Abg. Dr. Lingens (Zentr.) wünscht nächtliche Visitationen der Fabriken, in denen Nachtarbeit, namentlich auch von Frauen stattfindet, sowie Erschwerung des Ueberstundenwesens.

Abg. Dr. Hirsch (deutschfr.): Das Erfreulichste der heutigen Berathung war die von dem Staatssekretär angekündigte Einrichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik, zu der auch Reichstagsabgeordnete zugezogen werden sollen. Nur die ungeschminkte Wahrheit über die Lage der Arbeiterverhältnisse kann eine Förderung der Gesetzgebung bewirken. Von den Fabrikinspektoren wäre es wünschenswerth, wenn sie sich mit den Arbeitern in Verbindung setzten, anstatt, wie bisher, immer nur mit den Unternehmern. Die Arbeiter seien heute unzufriedener, denn je; sie sind mit dem Laufe der Dinge nicht einverstanden. Noch sei es nicht zu spät für die Gesetzgebung, zu Maßnahmen zu greifen, die den Frieden wieder herstellen.

Abg. Möller (nat.-lib.): Der Kampf zwischen Arbeiter und Unternehmer werde in den meisten Fällen von den Arbeitern begonnen. Auch sei es nicht nöthig, daß die Fabrikinspektoren sich nur einseitig an die Unternehmer wendeten, um Informationen zu erhalten. Es ist sogar vorgekommen, daß ein Fabrikinspektor alle Anschuldigungen eines sozialdemokratischen Blattes den betreffenden Firmen zusendete und von ihnen Rechtfertigung verlangte, ja sogar von einer Fabrik verlangte, daß sie ihm und dem sozialdemokratischen Verfasser einer derartigen Beschuldigung den Eintritt in die Fabrik gewähre. Die betr. Fabrik hat dies Verlangen für ungerechtfertigt gehalten.

Abg. Wurm (Soz.): Es sei nicht richtig, daß der Kampf zwischen Arbeitern und Arbeitgebern einseitig von Ersteren ausgehe; auch das Boykottiren sei nicht von den Arbeitern, sondern von den Militärbehörden begonnen worden. Die schwarzen Listen der Unternehmer gehen von Fabrik zu Fabrik, und die in den Listen Verzeichneten erhalten nirgends Arbeit. Daß ein Fabrikinspektor Aufschluß von einer Firma verlangt, ist doch nicht verwerflich, wie soll er denn in der Lage sein, sich über diese Dinge zu unterrichten? Wenn Unternehmer einen Küchenzettel für Arbeiter herausgeben, wonach ein Mittagbrod, zu dem Knochen verwendet werden, deren Fleisch die Unternehmer gegessen haben, für 10 Pfg. hergestellt werden kann, so darf man sich doch nicht wundern, wenn die Arbeiter darin keine große Arbeiterfreundlichkeit erblicken. Redner gibt dann eine Reihe von Schilderungen der Fabrikinspektoren über das Verfahren der Unternehmer gegen Schwangere und Mütter, die Arbeit suchen, oder in Fabriken, Ziegeleien und dergl. beschäftigt sind. Die Schilderungen, welche die Berichte der Fabrikinspektoren über das häusliche und Familienleben mancher Arbeiter bringen, seien so entsetzlich, daß man sich nicht wundern könne, wenn diese Arbeiter lieber in die Schnapskneipen laufen, als zu Hause bleiben. Die Auszüge aus den Berichten der Inspektoren seien übrigens mangelhaft, es wäre besser, die Originalberichte mitzutheilen, die Mehrkosten können dabei nicht in Betracht kommen; es scheine fast, als ob die Auszüge sich mit den Originalen in wichtigen Punkten nicht decken. Das Vertrauen der wenigen Arbeiter, welche noch auf die Regierung ihre Hoffnung setzten, sei durch das Vorgehen der preußischen Regierung zerstört worden. Nur durch ein Erstarken der Sozialdemokratie werde eine größere Unabhängigkeit der Arbeiter von den Unternehmern zu erreichen sein.

Abg. Rösike (wild-liberal): Die Sozialdemokraten benutzten den Boykott nicht blos zur Erreichung von Handlungen, die der Boykottirte leisten kann, sondern auch, um Handlungen zu erreichen, die von den Boykottirten nicht möglich sind. Dies beweist der Bierboykott in Halle, wo man nicht blos bestimmte Lokale, deren Räume nicht zu Versammlungen hergegeben wurden, sondern auch die Bierlieferanten, die für diese Lokale lieferten, boykottirte. Dieses Verfahren sei ungerecht, doppelt ungerecht in dem Augenblicke, wo man sich über die Vereinigung der Unternehmer beklagt.

Abg. Bebel (Soz.): Den Anfang mit der Boykottirung hat die Regierung gemacht, und die Unternehmer, namentlich in Berlin, sind ihr gefolgt. Es geschah dies zuerst 1878 nach den Attentaten. Noch heute besteht für die Staatswerkstätten die Vorschrift, keine sozialdemokratischen Arbeiter zu beschäftigen. Das läßt sich keine Partei ohne Widerstand gefallen. Wir haben als Parteileitung einige Boykotts gemißbilligt, so auch die Trinkgelderbewegung. Was den Boykott in Halle anbetrifft, so ist derselbe gerechtfertigt. Die Hergabe der Säle ist den Lokalbesitzern möglich, verweigern sie dies, so müssen sie sich gefallen lassen, daß die Arbeiter ihr Lokal meiden. Die Erbitterung der Arbeiter ist aber gesteigert durch die Entscheidung der sächsischen Gerichte, wonach die bloße Aufforderung zum Boykott als grober Unfug bestraft wird. Das geht so weit, daß die Aufforderung eines Arbeiters, das neugegründete Arbeiterblatt und nicht die konservativen Blätter zu lesen, mit 14 Tagen Gefängniß bestraft wurde. (Rufe: „Unerhört!“) Es ist begreiflich, daß dadurch die Erbitterung der Arbeiter auf das Höchste gesteigert wird, und zwar um so mehr, als in Preußen diese Aufforderungen als nicht strafbar erachtet sind. Außerdem erhalten die Berichte der Inspektoren auch Mittheilungen über gewisse Unternehmungen und über den Betrieb, die leicht kreditschädigend wirken können und die auch nicht immer richtig sind.

Staatssekretär v. Bötticher: Dem Unternehmer steht jedenfalls das Recht zu, sich seine Arbeiter auszuwählen; stellt er bestimmte Anforderungen an dieselben, so ist das sein Recht und kein Boykott.

Abg. Möller (n.-l.) stimmt Dem bei; mögen die Sozialdemokraten dafür sorgen, daß der Krieg der Arbeiter gegen die Unternehmer zu Ende geht, dann werden sich auch die Unternehmer gern entschließen, ihre Kampfmaßregeln zu unterlassen.

Abg. Dreesbach (Soz.): Die Darstellung des Abg. Möller über die Forderung eines Fabrikinspektors, dem sozialdemokratischen Redakteur eines bestimmten Blattes den Eintritt in die Fabrik zu gestatten, ist nicht richtig. Nicht Redakteur, sondern ein bekannter Stadtverordneter des betreffenden Ortes war Derjenige, dessen Zulassung der Inspektor wünschte.

Abg. Schrader (dfrs.) mißbilligt den Halle'schen Bierboykott und das für die Staatswerkstätten bestehende Verbot, sozialdemokratische Arbeiter zu beschäftigen. Mögen die Sozialdemokraten nun den unter dem Sozialistengesetz begonnenen Kampf nicht fortsetzen, sondern ebenfalls Frieden machen.

Abg. Bebel (Soz.) bleibt dabei, daß es nicht zulässig sei, den Sozialdemokraten alle Pflichten des Staatsbürgers aufzulegen und dabei ihre staatsbürgerlichen Rechte zu kürzen.

Das Kapitel 7 der Ausgaben wird bewilligt. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag, 1 Uhr: Fortsetzung des Etats. Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Der Tod hält fürchterliche Umschau unter den Mitgliedern fürstlicher Familien: Ein Drahtbericht aus London überbringt uns soeben die überraschende Trauerkunde, daß auch der älteste Sohn des Prinzen von Wales, Albert Viktor, Herzog von Clarence, heute Vormittag 9 Uhr gestorben ist. Wie das Hinscheiden der beiden Prinzen des habsburgischen Kaiserhauses und vieler anderer hochgestellten Persönlichkeiten, so wird man auch den Tod des jungen Herzogs von Clarence in allen Kreisen der Gesellschaft mit tiefem Bedauern vernehmen. Sollte doch der hoffnungvolle Fürstensproß berufen sein, dereinst die Krone Englands zu tragen, und die Hoffnungen und Wünsche eines freiheitlich denkenden Volkes zu erfüllen, das sich unter dem gegenwärtigen Regime anläßlich der in nächster Zeit in Aussicht gestellten Vermählungsfeier des Herzogs schon jetzt mit vollem Herzen für ihn auf's Höchste begeisterte. Die gestern aus London eingetroffenen Drahtberichte über die Bestürzung und die innige Theilnahme der Bevölkerung an dem Verlauf der Krankheit haben sicher nicht zu viel gemeldet. Der junge Herzog war erst vor wenig Tagen an der allgemein herrschenden Influenza erkrankt, der sich später eine akute Lungenentzündung zugesellte. Beide sind in der Umgegend von Sandringham, wo sich der glückliche Bräutigam bei seiner Braut und deren Eltern, dem Herzog und der Herzogin von Fife, aufhielt, sehr stark und mit vielen Todesfällen begleitet aufgetreten. Der Herzog fühlte sich bereits Ende voriger Woche bei dem Begräbniß des Prinzen Viktor von Hohenlohe unpäßlich. Trotzdem aber nahm er alsbald darauf, wohl um der Prinzessin May, seiner Braut, keine Besorgnisse zu machen, an einer größeren Jagd Theil. Am Samstag mußte der erste Arzt, am Sonntag ein zweiter zu Rathe gezogen werden. Im Laufe des Dienstags nahm die bis dahin normal verlaufene Lungenentzündung plötzlich eine besorgnißerregende Wendung an, und auch die gestrigen, fast stündlich erneuerten Bulletins der Aerzte vermochten keine Besserung, sondern ein Fortbestehen der ungünstigen Symptome zu melden. Der heute Vormittag erfolgte Tod hat den jungen Fürstensohn mitten aus den glücklichsten Stunden seines kurzen Liebeslebens herausgerissen und statt des erhofften Eheglücks steht die Braut heute an der Bahre ihres Verlobten — fürwahr ein Drama im englischen Königshause, wie es gewaltiger und erschütternder kaum gedacht werden kann. Mögen die hohen Verwandten des Dahingeschiedenen einigen Trost finden in der aufrichtigen Theilnahme, die nicht nur Englands Bevölkerung, sondern auch Fürsten und Volk in Deutschland und die ganze gebildete Welt dem furchtbar traurigen Ereignisse entgegenbringen.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Zu den Mittheilungen über den Inhalt des Volksschulgesetzentwurfs ist ein Satz nachzutragen, der sich auf die Regelung der Staatszuschüsse bezieht. In dieser Hinsicht ist zu erwähnen, daß der neue Entwurf diese Zuschüsse genau so regelt, wie der vorjährige Entwurf, nämlich auf 600 Mk. für jeden alleinstehenden sowie jeden ersten ordentlichen Lehrer, auf 400 Mk. für den zweiten, auf 300 Mk. für jeden andern ordentlichen Lehrer, endlich auf 150 Mk. für eine ordentliche Lehrerin und auf 100 Mk. für jeden Hilfslehrer und jede Hilfslehrerin. Ferner werden wir zur Widerlegung einer falschen Annahme darauf hingewiesen, daß der neue Entwurf keineswegs den Religionsgesellschaften das Recht gibt, selbständig über die Absetzung des Religionslehrers zu befinden. Vielmehr erhalten die Organe der Religionsgesellschaften nur das Recht, die Ertheilung des Religionsunterrichts selbst zu übernehmen, wenn sie hierzu einen — im Einvernehmen mit der staatlichen Aufsichtsbehörde — ertheilten Auftrag ihrer geistlichen Obern erhalten haben. Von einer Uebernahme des Religionsunterrichts durch sie in den Fällen, in denen ihnen die Lehrer nicht geeignet erscheinen, oder gar von einer Absetzung der Lehrer durch die Geistlichen ist im Entwurf, wie der Köln. Ztg. versichert wird, nirgends die Rede.

Berlin, 12. Jan. Eine der ersten Vorlagen, welche jetzt nach Wiederaufnahme der Reichstagssitzungen auf die Tagesordnung kommen werden, wird der deutsch-schweizerische Handelsvertrag sein. Voraussichtlich wird dabei ein guter Theil der vor Weihnachten stattgehabten zollpolitischen Verhandlungen sich noch einmal wiederholen. Die inzwischen laut gewordenen Urtheile sachverständiger Kreise haben die von Anfang an herrschende Anschauung, daß dieser Vertrag der für Deutschland ungünstigste von allen sei, nur bestätigt. — Am künftigen Samstag wird im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch eine Besprechung von Industriellen und Kaufleuten, die hervorragend an der deutschen Ausfuhr nach Spanien betheiligt sind, zusammentreten, um gegenüber der ablehnenden Haltung der spanischen Regierung ihre Wünsche in Bezug auf die künftige Gestaltung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen darzulegen.

N. **Berlin**, 13. Jan. Der Inhalt des preußischen Volksschulgesetzentwurfs wird jetzt in ziemlich ausführlichen Auszügen mitgetheilt. Der erste Eindruck wird allenthalben der sein, daß eine weitgehende Verschärfung des konfessionellen Karakters der Volksschule und eine erhebliche Stärkung des Einflusses der Geistlichkeit in der Schule von diesem Gesetz, wenn es zu Stande kommt, zu erwarten ist. In dieser Beziehung wird man namentlich auf den konfessionellen, für jede einzelne Schule besonders zu bildenden Schulvorstand unter geistlichem Vorsitz und die Bestimmungen über die Vorbildung der Lehrer, sowie über den Religionsunterricht hinzuweisen haben. In diesen Punkten geht der Entwurf erheblich über die Goßler'schen Vorschläge hinaus. Vielfachen Bedenken werden auch die Bestimmungen über den Privatunterricht mit der Aufgabe der Konzessionspflicht und dem Verzicht auf Prüfung der Bedürfnißfrage begegnen, welche die Gefahr in sich schließen, daß den Staatsschulen durch „freie Schulen“ unter kirchlicher Leitung immer mehr der Boden abgegraben wird. Zweckmäßig scheinen im Allgemeinen die äußern Verhältnisse der Schule und der Lehrer geregelt zu sein. Es ist selbstverständlich, daß man einem so tief eingreifenden, so schwierige Verhältnisse ordnenden und so mannichfache Erwägungen der verschiedensten Art hervorrufenden Gesetzentwurf gegenüber nicht gleich auf den ersten Blick über flüchtige Umrisse seine Stellung nehmen kann. Einzelne Theile des Entwurfs scheinen werthvolle Reformen zu enthalten, bei andern, und namentlich bei den prinzipiell wichtigsten Punkten, wird man die praktische Tragweite sehr genau zu untersuchen haben. Ob aus diesem Entwurf, nach Ausscheidung oder Umänderung mancher bedenklicher Bestimmungen ein brauchbares und auch für liberale Männer annehmbares Gesetz sich gestalten läßt, möchten wir heute noch nicht vorhersagen.

♂ **Berlin**, 14. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags berieth heute den Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Regierungsseitig wurde mitgetheilt, daß Untersuchungen wegen Untreue und Disziplinarvergehen im Jahre 1890 gegen 341 Beamte, bei einem Personal von mehr als 120,000, eingeleitet wurden. Selbstmorde kamen 20 vor. Bei 53 Betriebsunfällen erfolgten 39 Pensionirungen und 14 Todesfälle von Beamten. Im Ganzen wurden im Jahre 1890 883 Beamte pensionirt. Zu Entschädigungen und zur Deckung von Verlusten an Eigenthum der Post und Telegraphie durch Veruntreuung und Beraubung sind 125,000 Mark ausgesetzt. — Morris de Jonge hat gegen das in seinem Prozeß ergangene Urtheil, welches ihn als geistesgestört erscheinen läßt, die Revision eingelegt.

* **Leipzig**, 13. Jan. Der Ehrengerichtshof deutscher Rechtsanwälte verhängte nach 11stündiger Verhandlung über die Vertheidiger im Mordprozeß Heinze, Coßmann eine Geldstrafe von 1000 M., Ballien eine solche von 500 M. und außerdem über Beide einen Verweis.

Darmstadt, 12. Jan. Auch in diesem Jahre wird der nationalliberale Verein eine Feier zur Erinnerung an die Errichtung des Deutschen Reiches veranstalten. Dieselbe soll am 24. d. M., Nachmittags, im großen Saale des Saalbaues stattfinden und sind alle vaterländisch gesinnten Männer eingeladen.

Schweiz.

□ **Zürich**, 13. Jan. Gestern fand hier eine Versammlung statt, welche sich mit der Frage der Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen befaßte. Von den prinzipiellen Beschlüssen mögen folgende mitgetheilt werden. Die Versammlung erklärte sich grundsätzlich mit einer Revision der Bundesverfassung im Sinne der Erweiterung des Eisenbahnartikels einverstanden. In die bisherige Bestimmung, wonach die Gesetzgebung über Bau und Betrieb der Eisenbahnen Bundessache ist, käme folgender neue Zusatz: „Die Tarifansätze dürfen die ursprünglich in den Konzessionen festgestellten Maximalansätze niemals überschreiten; die Personentarife sollen im Sinne der Einführung des Zonentarifs einer Reform unterstellt werden.“ Diese und einige weitere von der Versammlung vorgeschlagenen Bestimmungen sind: Die Eisenbahnaktien müssen auf den Namen lauten. Für den Austausch der Inhaberaktien gegen solche sind Fristen zu bestimmen, nach deren Ablauf an die nicht ausgetauschten Aktien keine Dividenden mehr bezahlt werden dürfen. — Als Mitglieder der Direktionen und Verwaltungen sind nur Schweizer Bürger wählbar. — Die Bahngesellschaften haben bis spätestens zum Zeitpunkte des Ablaufs einer Konzession die betreffenden Obligationsschulden vollständig zu amortisiren. Die Resolutionen sollen dem Zentralkomite des Grütlivereins übermittelt werden, welches beauftragt wird, den Zeitpunkt der Inangriffnahme einer Verfassungsinitiative für die Verstaatlichung der schweizerischen Bahnen festzusetzen. Der Bundesversammlung soll in einer Eingabe von den gefaßten Beschlüssen Mittheilung gemacht werden.

Frankreich.

♀ **Paris**, 13. Jan. Der Temps bemerkt, ganz Europa scheine in eine ungeheure Handelskammer verwandelt. Zu derselben Stunde, wo das Amtsblatt der französischen Republik den Wortlaut des neuen Zolltarifs verkünde, eröffne Canovas del Castillo die spanischen Cortes mit einer langen Auseinandersetzung der Lage und Absichten Spaniens bezüglich seines Handels, erstatte der Zollausschuß des österreichischen Reichsraths seinen Bericht, bereite sich Italien, während es die etwas schwierigen Verhandlungen mit der Schweiz fortsetze, in Rom auf die Berathung der bereits abgeschlossenen Verträge vor, sende Serbien seine Unterhändler nach Wien, wehre sich Belgien gegen die von seiner Regierung getroffenen Verfügungen, und bereits melde man, daß Oesterreich und Deutschland, sobald die Balkanstaaten erst in ihre Handelsliga eingetreten seien, Vorverhandlungen mit England zu eröffnen beabsichtigen und die Abschaffung der ehemals so befürworteten Klausel der Meistbegünstigung anzustreben. — Ein Erlaß des Ackerbauministers regelt die Bedingungen, unter welchen lebende Schafe aus Rußland auf dem Seewege nach Frankreich eingeführt werden dürfen.

Italien.

Rom, 13. Jan. Rudini, Luzzatti und Colombo konferirten heute Nachmittag über die Forderungen, welche die Schweiz in den Handelsvertragsverhandlungen gestellt hat und welche Italien als unannehmbar bezeichnet. Es wurden neue Instruktionen an die Unterhändler geschickt. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Schweiz ihre Forderungen ermäßigt.

Bulgarien.

Sofia, 13. Jan. Zur heutigen Neujahrsfeier war im Palast um Mitternacht großer Empfang in Gegenwart der Diplomaten. Der Fürst nahm die Glückwünsche der Minister, der Geistlichkeit, der höhern Offiziere und Beamten entgegen. Stambuloff drückte als Dolmetsch der Wünsche des Volkes dem Fürsten das volle Vertrauen und den Dank des Landes aus, das fester als je zu seinem Fürsten stehe. Der gegenwärtigen Zeit des Ringens werde die Geschichte den Namen der Zeit der Selbstverläugnung geben, weil das Ziel der nationalen Bestrebungen sich nur mit der hohen Entsagung erringen lasse, worin der Fürst ein Vorbild gebe. Der Kriegsminister erklärte, für die Treue des Heeres einzustehen. Der Fürst hielt mehrere Ansprachen auf bulgarisch, das er sehr richtig sprach. Er drückte seine Hoffnung aus, daß das Jahr trotz der von dem guten Willen Bulgariens nicht abhängigen Schwierigkeiten ein Jahr des Friedens, der Arbeit und des Fortschritts sein werde. Er forderte die Offiziere

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf, sich um das Banner der Ehre und der Vaterlandsliebe zu schaaren, das er hoch in der Hand halten werde. Auf den Empfang folgte ein Ball.

Baden.

Karlsruhe, 14. Jan. (Schwurgericht.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzungen standen wieder zwei Nothzuchtfälle. Im ersten war der Aufseher in der Zuckerfabrik Waghäusel, Ferdinand Heil von Philippsburg, 23 Jahre alt, angeklagt. Von den Geschworenen wurde sowohl die Schuldfrage, wie die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Urtheil: 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

⊙ **Mannheim**, 14. Jan. Für die nächsten Montag dahier stattfindende Schwurgerichtssitzung für das 1. Vierteljahr 1892 ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Montag, 18. Jan., Joh. Adam Kettner, Küfer von Werbach, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen. Gottlob Schlerweis von Michelfeld wegen Nothzuchtsversuch. — Dienstag, 19. Jan., Heinr. Baumann Wittwe, Karoline, geborene Miltenberger, wohnhaft in Heidelberg, wegen Brandstiftung. — Mittwoch, 20. Jan., Schuhmacher Michael Reiter von Angsthofen, königlich bayerischen Gerichtsbezirks Pfaffenhofen a. M, wegen Mords und Raubs. — Donnerstag, 21. Jan., Nikolaus Neff von Viernheim wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. — An der hiesigen Pferdebahn sind in der vergangenen Nacht 1/3 der sämmtlichen Pferde an der Influenza erkrankt, so daß der Betrieb bis auf Weiteres eine bedeutende Einschränkung erfahren mußte.

♎ **Eppingen**, 13. Jan. Im Hinblick auf die größere Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Stadtgemeinde Eppingen wurde auf Grund des Reichsseuchengesetzes die Abhaltung des je am Freitag stattfindenden Schweinemarktes in hiesiger Stadt bis auf Weiteres verboten Mit Recht bringt das Bürgermeisteramt dahier in warnende Erinnerung, daß das Schlittschuhlaufen, Schlittenfahren und Schleifen auf den Gehwegen innerhalb der Stadt, welche in einer die Sicherheit des Verkehrs gefährdeten Weise überhand genommen hat, strengstens verboten ist, und werden Eltern und Erzieher aufgefordert, die ihrer Aufsicht unterstehende Jugend zur Unterlassung des belästigenden Treibens anzuhalten, und daß das Polizeipersonal strengste Weisung erhalten habe, jede wahrgenommene Uebertretung zur Bestrafung anzuzeigen.

※ **Bretten**, 14. Jan. Am letzten Montag hat hier ein Vorfall sich ereignet, der doch von allgemeinem Interesse sein dürfte, nämlich ein „Brettener Viehmarkt ohne jüdische Händler". Einige Tage vor dem angekündigten Markte schon ging das Gerücht, daß die israelitischen Handelsleute, Angesichts der wachsenden antisemitischen Bewegung im Bezirke, sich gegenseitig verpflichtet hätten, den Viehmarkt nicht zu besuchen und daß diese Parole auch nach auswärts gegeben sei. Niemand dachte ernstlich daran, daß diese Kundgebung zur Wahrheit werde. Doch — Ben-Akiba, verhülle Dein Haupt — am Montag, den 11. Januar 1892, sah man auf dem Viehmarkte in Bretten keine Israeliten. Einige, die sich durch die Abmachungen nicht so sehr gebunden fühlten, konnten zwar nicht ganz widerstehen und handelten „hintenherum"; auf dem Markte selbst aber sah man nur Bauersleute, die sich nach Kräften in den ihnen aufgedrungenen Handelsberuf einarbeiteten. — Wer nun bei dieser „Politik auf dem Viehmarkte" den Kürzeren gezogen hat oder ziehen wird, wollen wir nicht näher untersuchen. Wir befürchten aber, daß durch dieses Vorgehen der israelitischen Handelsleute nur Oel in's Feuer gegossen wurde. Oeffentliche Erklärungen hiesiger christlicher Geschäftsleute weisen im heutigen Wochenblatte schon darauf hin. Thatsächlich hat man auch viele Bauersleute — die vielleicht erst durch diesen Vorfall von einer antisemitischen Bewegung etwas erfuhren — sich erbittert aussprechen hören. Der Zweck, welchen man durch diesen „Ring" zu erreichen hoffte, dürfte also, allem Anscheine nach, ein verfehlter sein und wir glauben, daß die antisemitische Bewegung eher wieder im Sande verlaufen wäre, wenn man den „politischen Ansichten verhältnißmäßig Weniger" nicht mit solchen Mitteln begegnen würde.

÷ **Löffingen**, 13. Jan. Mit nicht geringer Freude ist die Nachricht begrüßt worden, daß die Handelskammer neuerdings sich wieder in reger Weise an das Werk macht, die Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt bis Donaueschingen zu erstreben, und gewiß ist zu diesem Zwecke gerade der jetzige Zeitpunkt sehr geeignet, da finanzielle Schwierigkeiten staatlicher Seits wohl kaum werden zu befürchten sein, auch, wie schon früher, die betheiligten Gemeinden sich zu nicht geringen Opfern werden bereit finden lassen. Uebrigens handelt es sich ja eigentlich nur noch um den Ausbau der Bahn von Neustadt bis Hüfingen, da bekanntlich die Bahn von Donaueschingen bis Hüfingen auf Kosten des Staates schon jetzt im Bau begriffen ist und bald ihrer Vollendung entgegensieht. Die Strecke von Neustadt nach Hüfingen beträgt kaum etwa 25 Kilometer, eine Entfernung, die gewiß von keiner Bedeutung ist, um so weniger, als es sich um Vollendung eines hochbedeutsamen Schienenweges aus Württemberg durch das Herz des Schwarzwaldes nach Freiburg, bezw. nach dem Elsaß handelt; schließlich muß noch hervorgehoben werden, daß die Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt nach Hüfingen auf besondere örtliche Schwierigkeiten nicht stoßen wird. Hoffen wir nun, daß die berechtigten Wünsche an maßgebender Stelle mögen in Erfüllung gebracht werden, denn es ist die Fortsetzung der Höllenthalbahn eine ganz natürliche Sache.

Von der Tauber, 10. Jan. Die Viehmärkte unserer Gegend erfreuen sich eines recht regen Umsatzes, wie der erst gestern wieder in Niederstetten stattgehabte ergab, wo eine starke Kauflust herrschte und das meiste zugeführte Vieh abgesetzt wurde. Ochsen wurden zu 950 bis 1000 Mark, fette Stiere von 1½ Jahr zu 350 bis 500 Mark das Paar verkauft. Die Händler kaufen das meiste übrige Zuchtvieh in den Ställen auf und sind die Preise wieder höher als bei Beginn des Winters.

Verschiedenes.

Mainz, 13. Jan. Hier hat sich bereits ein vorbereitender Ausschuß für das 11. deutsche Bundesschießen, das 1893 hier gefeiert wird, gebildet. Der Voranschlag wurde auf 444,900 M. festgestellt; die Unterbringung der auf 2000 geschätzten Festgäste ist befriedigend zu lösen. Als Bürgschaftssumme wurden 200,000—250,000 M. gefordert; gezeichnet sind bereits 107,000 M.

Bremen, 10. Jan. Nach dem soeben erschienenen amtlichen Zahlenausweis wanderten im vorigen Jahre über Bremen 138,457 Personen, gegen 140,410 in 1890, 102,923 in 1889 und 95,270 in 1888, aus. Im vorigen Jahre gingen, lt. Köln. Ztg., 125,790 (107,156 im Vorjahre) nach den Verein. Staaten und 11,254 Auswanderer (31,984) nach Brasilien.

Handelsnachrichten.

* Karlsruhe, 14. Jan. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 56, 60, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 9. bis 14. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 schw. 46, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 23, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 24, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.13, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 85, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. —

* **New-York**, 13. Jan. Baumwolle in New-York 7½, ditto in New-Orleans 6⅞, Baumwolle für April 7.54, für Mai 7.66, Baumwollezufuhr vom Tage 13,000, Ausfuhr nach Großbritannien 14,000, Ausfuhr nach dem Festlande 6000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Der Karl Friedrich-Leopold- und Sophien-Stiftung (Pfründnerhaus) ist Seitens der am 5. Januar verstorbenen Frau Kanzleirath Katharina Schmidt ein Legat von 200 M. vermacht worden.

= **Karlsruhe**, 14. Jan. (Kolosseum.) Die Vorstellungen der Variete-Truppe finden fortgesetzt den lebhaftesten Beifall des Publikums, das sich jeden Abend zahlreich einfindet. Den größten Applaus ernten die Gesangsduettisten Geschw. Raimond und die elegante Lieder- und Walzersängerin Frl. Anna König, welche, mit schönen Stimmmitteln begabt, sehr dezent vorzutragen versteht. Auch die Herren Böckl und Seeberg, sowie die Akrobatentruppe Blumenberg gewinnen sich immer mehr die Gunst des Publikums. Neu und äußerst interessant ist das Auftreten der Schlangenkönigin und Spitzentänzerin Miß Simona, die mit mächtigen lebenden Schlangen arbeitet. Vom 16. Januar an sind außerdem noch mehrere Spezialitäten ersten Ranges, so der berühmte Salon-Athlet Mr. Charles Ernest, ferner ein ausgezeichneter Damen-Imitator, Herr Man de Wirth, und ein musikalischer Clown, Herr Little Bobby, engagirt. Gleichfalls wird sich der artistische Leiter des Kolosseums, Herr Hofmann-Castelly, als vortrefflicher Wiener Gesangs- und Karakterkomiker produziren. Man sieht, daß die Direktion keine Mühe und Kosten scheut, die Ansprüche des Publikums zu befriedigen.

* **Karlsruhe**, 14. Jan. Der berühmte Antispiritist Richard Lane und dessen Frau, Lane-Ney aus Wien, beabsichtigen am Montag, den 18., und Mittwoch, den 20. Januar, im Saale der Gesellschaft Eintracht Vorstellungen zu geben, welche den Zweck haben, dem Geister- und Mediumschwindel den Boden zu entziehen und zu zeigen, daß Alles natürlich vor sich geht. Nach den Berichten aus München, Berlin, Leipzig und Halle, die uns vorliegen, erreichen die Genannten diesen Zweck in glänzendster Weise. Wie die Spiritisten lassen Herr Lane und Frau Geister erscheinen. Frau Ida Lane-Ney wird angebunden wie ein spiritistisches Medium und der ganze Geisterspuk stellt sich ein. Es erscheint der Geist des Pythagoras, der Maria Stuart u. a. m. Gefäße werden zertrümmert, Pistolen abgeschossen, Musikinstrumente gespielt 2c. Wenn am Schluß der Vorhang des kleinen Kabinets aufgeht, befindet sich Frau Lane-Ney genau so gefesselt wie vorher. Und doch beruhen diese „Geistermanifestationen" lediglich auf dem Kunstgriff des Mediums, sich aus den Fesseln zu befreien und dann den Spuk in Szene zu setzen. Außerdem kommen zur Aufführung: Experimente auf dem Gebiete der Mnemotechnik und Clairvoyance. Die Sicherheit, mit welcher die Produktionen vorgetragen werden, soll eine geradezu verblüffende und gleichzeitig höchst unterhaltende sein. Die Aufnahme, welche die Künstler überall, wo sie auftraten, gefunden haben, ist, den Berichten zufolge, eine überaus glänzende gewesen.

✳ **Karlsruhe**, 14. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 328 Fremde auf.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 14. Jan. Der Reichstag setzte heute die zweite Berathung des Etats beim Etat für das Reichsamt des Innern fort.

Abg. v. Meyer-Arnswalde beklagt die Geringfügigkeit der Mittel des Reiches für Kunstzwecke.

Staatsminister v. Bötticher widerspricht dieser letzteren Behauptung. Das Reich bewilligte bereits für Kunstzwecke größere Summen, wie für das Reichstagsgebäude und das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Bei Titel 12, die Subvention der deutschen Postdampferverbindungen in Ostasien und Australien betreffend, erklärt

Abg. Bamberger, die Ergebnisse des Unternehmens seien dürftig.

Staatssekretär v. Bötticher spricht die Ansicht aus, daß die Sache nicht so trostlos stehe, wie der Vorredner behaupte. In den letzten Jahren sei eine Steigerung des Verkehrs eingetreten; ein endgiltiges Ergebniß bezüglich der Ostasien- und Australien-Linien sei derzeit unübersehbar. Gegenwärtig würden mit dem Bremer Lloyd Unterhandlungen gepflogen, um das Unternehmen lohnender zu gestalten.

Abg. Richter meint, die Ergebnisse des Verkehrs mit Ostasien seien nicht gestiegen; es wäre am besten, die Samoalinie aufzugeben.

Abg. Samhammer (dtschfr.) wünscht das Geld lieber zu Verkehrszwecken in Deutschland angewendet.

Bei dem Titel, betreffend Maßregeln gegen die Reblaus, sagt Staatsminister v. Bötticher die Prüfung der Reblausfrage zu.

Auf eine Anfrage des Abg. Hammacher, wie weit das beabsichtigte Auswanderungsgesetz für Deutschland gediehen sei, erklärt Herr von Bötticher, der Entwurf des Auswanderungsgesetzes werde dem Hause noch dieser Tagung zugehen.

** **Berlin**, 14. Jan. Die Thronrede, mit welcher heute Mittag der preußische Landtag eröffnet wurde, erwähnt die minder günstige Finanzlage des Staates, welche einen Fehlbetrag möglich erscheinen lasse, wodurch strengste Sparsamkeit erforderlich sei. Die Gehaltsaufbesserungen könnten noch nicht weitergeführt werden. Die Rede kündigt sodann eine Vorlage über die Aufhebung der Steuerbefreiung der mediatisirten Fürstenhäuser und über die Revenuen des Welfenfonds, ferner ein Volksschulgesetz, ein Polizeikostengesetz für Städte mit königlicher Polizeiverwaltung, ein Gesetz über Herstellung neuer Eisenbahnen und endlich eine Vorlage über Anwendung des Reichsarbeiterschutzgesetzes auf den Bergbaubetrieb an. Ein Komptabilitätsgesetz ist in Vorbereitung. Die auswärtige Lage ist in der Rede nicht berührt. Die Thronrede wurde um 12 Uhr von dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi verlesen.

** **Berlin**, 14. Jan. Der Gouverneur von Deutschostafrika, Frhr. v. Soden, hat die über Rom eingegangenen Meldungen über einen Aufstand an der Küste ausdrücklich für unrichtig bezeichnet und bemerkt wenn etwas über Unruhen in Tonga berichtet werden sollte, so sei dies auf rein örtliche Reibereien ohne Bedeutung zurückzuführen. Die anderen aus Ostafrika in die Presse gelangten Meldungen erscheinen daher übertrieben.

** **Berlin**, 14. Jan. Der Justizminister hat Behufs seiner Erkundigung über den Verlauf der Untersuchung, betreffend den in Xanten verübten Knabenmord, vor einigen Tagen einen Rath des Ministeriums an Ort und Stelle entsandt.

** **Leipzig**, 14. Jan. Bankdirektor Winkelmann ist in der Untersuchungshaft gestorben.

** **Rom**, 14. Jan. Kardinal Simeoni ist an der Influenza gestorben.

** **London**, 14. Jan. Der Herzog von Clarence ist gestorben, ebenso auch Kardinal Manning. (Prinz Albert Viktor, Herzog von Clarence und Avondale, war der älteste Sohn des Prinzen von Wales und wurde am 8. Jan. 1864 geboren. Er war Dr. iur. utr. ad hon., Rittmeister im Regiment Prince of Wales und stand à la suite des preußischen Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt.)

** **London**, 14. Jan. Der Lordmayor erhielt folgende Depesche des Prinzen von Wales: Unser sehr geliebter Sohn ist heute früh 9 Uhr verschieden. (Vergleiche auch unter Deutsches Reich.)

* **London**, 14. Jan. Die Daily News melden aus Hongkong von gestern, daß die chinesischen Beamten in Canton in Verletzung der Vertragsverpflichtungen die Güter englischer Kaufleute einzogen und deren christliche Diener verhafteten.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Jan. (Anfangskurse.) Kreditaktien 251—, Staatsbahn 255—, Lombarden 79½, Galizier —.—, Aegypter 95 90, Ungarn 92—, Diskonto-Kommandit 175 70, Gotthardaktien 139.50, Laurahütte —.—, Gelsenkirchen —.—, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Ruhig.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Jan. (2 U. 36 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.40, ditto auf London 20.34, ditto auf Paris 80.77, ditto auf Wien 172.20, Priv.-Disk. 2¼, Napoleons 16.16, Kreditaktien 251⅛, Disk.-Komm. 175.80, Schweiz. Nordost 107 30, 60r Loose 123.80, Mittelmeer 93.90, Türken 18.30, 4½prozent. Portugiesen 43.40, bad. Zuckerfabrik 64.90. Ruhig.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Jan. (3 U. 30 M.) 3proz. Reichsanleihe 84.70, 4proz. Reichsanleihe 106.70, 4proz. preuß. Konsols 106 40, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.15, ditto in Mark 105.—, österr. Goldrente 95.40, österr. Silberrente 80.20, 4proz. ungar. Goldrente 92.—, 1880er Russen 93 kpt., 2. Orientanleihe —.—, Italiener 90.10, Aegypter 95 90, Spanier 63.60, Zolltürken 88.20, Serben 84.90, Elbthal 201⅛, hess. Ludwigsbahn 112.70, Basler Bankverein 122 60, Handelsgesellschaft 132.—, Darmstädter Bank 120.90, Deutsche Bank 151.20, Dresdener 134.70, Länderbank 177.40. — Nachbörse. Kreditaktien 251—, Disk.-Komm. 175.60, Staatsbahn 254⅞, Lombarden 80¾, Westeregeln —.—. Still.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Jan. (6 U. 40 M.) Kreditaktien 250¾, Staatsbahn 253½, Lombarden 80¼, Disk.-Komm. 175.60, Aegypter 92.90, Ungarn —, Gelsenk. 138.— Italiener —.—, Gotthard —.— Still. — Mehreinnahme der Staatsbahn 7875 fl.

* **Berlin**, 14. Jan. (Anfangskurse.) Deutsche Bank —, Kreditaktien 161.70, Staatsbahn 127.10, Lomb. 43.50, Disk.-Komm. 179 60, Bochumer 115.20, Gelsenkirchen 142.—, Laurahütte 110.90, russ. Noten 197.50. Schwach.

* **Berlin**, 14 Jan. (12 U. 11 M.) Kreditaktien 161 70, Staatsbahn 127.50. Lombarden 43.60, Diskonto-Kommandit 179.50, Marienburger 53 80. Dortmunder 59.70, Laurahütte 111.—, russ. Noten 197.50.

* **Berlin**, 14. Jan. (Börse. 3 U. 18 M.) Die Pariser Verstimmung des Russenmarktes rückwirkte abträglich, ebenso das ganz unbeglaubigte Gerücht über die Bestellung eines staatlichen Kommissärs an der Börse zur Ueberwachung des Börsengeschäfts. Fonds behauptet, 4% Konsols gefragt.

* **Berlin**, 14. Jan. (Schlußkurse.) Disk.-Kommandit 179.70, Dortmunder 60.—, Bochumer 115.40, Baseler —.—.

* **Wien**, 14. Jan. (Vorbörse. 10 U. 40 M.) Kreditaktien 292.70, Marknoten 58 02, 4% Ungarn 107.—, Staatsbahn 290 90, Lomb. 88.70, Galiz. —. Still.

* **Paris**, 14 Jan. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.20, Spanier 63—, Aegypter —.—, Banque Ottomane 556.—, Türken 18.65, Ungarn —.

* **Paris**, 14. Jan. 3proz. Rente 95 15, 3pr. Portugiesen 31⅛. Spanier 62⅞, Türken 18.62, Banque ottom. 555, Ungarn —.—, Rio Tinto 461.—, Banque de Paris 688.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 13. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Montag, den 18. Jan., Vorm. 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte der Petitionskommission: a. über die Bittschrift des Bureauassistenten Heinrich Fischer in Konstanz, die Uebernahme der ehemal. bad. Postassistenten in den Reichsdienst betr., Berichterstatter Abg. Engelberth; b. über die Bitte des frührren Eisenbahnarbeiters Friedr. Winck II. von Handschuhsheim, Forderung betr., Berichterstatter Abg. Blankenhorn; c. über die Bitte des Steuererhebers a. D. A. Schmieder in Oberharmersbach um Pensionserhöhung, Berichterstatter Abg. Gerber.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsgraden
14	8	Mullaghm.	746	NNW	frisch	bedeckt	3
	8	Aberdeen	745	SSW	schwach	wolkig	1
	8	Christiansd	751	OSO	mäßig	halb bed.	— 2
	8	Kopenhag.	754	W	leis. Zug	wolkenlos	— 6
	8	Stockholm	750	NW	mäßig	bedeckt	— 5
	8	Haparanda	755	N	leicht	bedeckt	—10
	8	Petersburg	752	O	leis. Zug	bedeckt	— 5
	8	Moskau	760	SO	leis Zug	Schnee	— 9
	8	Cork	750	NW	schwach	halb bed.	2
	8	Cherbourg	749	N	frisch	wolkig	3
	8	Helder	751	O	leicht	wolkenlos	— 2
	8	Sylt	753	OSO	leis. Zug	wolkenlos	— 5
	8	Hamburg	752	O	leicht	Nebel	—10
	8	Swinemde.	753		still	wolkig	—11
	8	Neufahrwss	753	W	leis. Zug	wolkenlos	—18
	8	Memel	751	WNW	frisch	bedeckt	0
	8	Paris	745	N	schwach	bedeckt	— 3
	8	Münster	748	SW	leicht	bedeckt	— 7
	8	Karlsruhe	744	NO	leicht	bedeckt	— 5
	8	Wiesbaden	745		still	wolkig	— 4
	8	München	742	NO	schwach	bedeckt	— 9
	8	Chemnitz	748	ONO	mäßig	wolkig	— 5
	8	Berlin	753	SO	schwach	bedeckt	— 8
	8	Wien	749	SO	leicht	Schnee	— 4
	8	Breslau	752	SO	leis. Zug	wolkig	— 8
	8	Ile d'Aix	747	WNW	stark	bedeckt	2
	8	Nizza	741	NO	leicht	Regen	4
	8	Triest	741	OSO	frisch	bedeckt	2

(Uebersicht der Witterung.) Die Depression, welche gestern über den Pyrenäen gelegen war, ist seitdem, an Tiefe dabei noch zunehmend, ostwärts bis nach Oberitalien gezogen und von da aus greift sie weit über die Alpen über, so daß im Binnenlande meist trübes, stellenweise zu Schneefällen geneigtes Wetter herrscht. Da zugleich hoher Druck Nord- und Nordosteuropa bedeckt, so hält die bisherige nordöstliche und östliche Luftströmung an. In ganz Mitteleuropa herrscht Frost, der am stärksten an der deutschen Ostseeküste auftritt (Hamburg und Swinemünde —10 Gr., Neufahrwasser —11 Gr.). Bei der dermaligen Luftdruckvertheilung ist weitere Andauer des Frostwetters vorauszusehen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fchtg.	Rel. Fchtg.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
13. Jan. Abds. 9 U.	737 0	— 4,5	2 6	81	NO	s. wkg.	—
14. Jan. Mrgs 7 U.	733 3	— 4 8	2 5	79	„	bedeckt	—
Mrgs 2 U.	32 8	— 2 2	2,5	65	O	„	—

Bad. Maxau, 14. Jan. Wasserstand des Rheins 4 M. 9 C., gef. 6 C.

Geboren.

Karlsruhe, 7. Jan. Friedrich, V. Christ. Pallmer, Taglöhner. — 9. Jan. Anna Josefa Katharina, V. Wilh. Schork, Eisenbahnschaffner. — 10. Jan. Nanni Martha, V. Franz Zwanziger, Schlosser. — 11. Jan. Paul Ludwig Martin Jakob Theodor, V. Josef Rüttgers, Redakteur; Käthchen, V. Heinrich Philipp Schilling, Bäckermeister. — 12. Jan. Helene, V. Wilh. Waldin, Graveur; Marie Helene, V. Konrad Keßler, Handschuhmacher.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 14. Jan. Roe, Franz, von Katzenthal, Bahnhofarbeiter hier, m. Stefanie Hill von Weingarten.

Gestorben.

Karlsruhe, 12. Jan. Marie, V. Expeditionsassistent Mich. Weber, 9 M. 19 T.; Maier, Franz, Taglöhner, 38 J.; Baumann, Bertha, Expeditionsgehilfin, 38 J. — 13. Jan. Albrecht, Barnabas, Stadttaglöhner, 53 J.

Offenburg, 13. Jan. Mösch, Margaretha, geb. Schmidt, 43 J. 9 M.

Säckingen, 13. Jan. Brombach, Maria Anna, geb. Bärman, 34 J.

= **Berlin**, 13. Jan. Laut Depesche aus Alexandrien sind die Theilnehmer der 105. Karl Stangenschen Gesellschaftsreise nach dem Orient heute glücklich in Alexandrien eingetroffen. Die Theilnehmer der 106. und 107. Orientreise sind am 11. ds. Mts. hier abgereist. Die nächsten Orientreisen werden am 26. Januar, 9. Februar, 7. März und 11. April angetreten.

Englische Velour, Cheviots u. Nouveautés
ca. 140 cm. breit à Mk. 2.45 bis 9.75 p. Meter
versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl.
Burlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Gediegenste Musterauswahl bereitwilligst franko. 3688.

Tausende von Menschen ziehen sich die schwersten Krankheiten nur dadurch zu, weil sie keine Ahnung davon haben, was aus einem vernachlässigten Husten, Katarrhe oder Verschleimung entstehen kann. Die Katarrhe beruhen auf der Entzündung der Schleimhäute der Luftwege. Husten, Verschleimung sind nur die Folgezustände des Katarrhs. Ein Volksmittel im wahren Sinne des Wortes gegen katarrhalische Affektionen sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den mineralischen Salzen der Sodener Heilquellen. Was Bonbons, Thee und Pillen nicht erreichen, nicht bewirken können, bewirken Fay's Pastillen, die in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen à 85 Pfg. zu haben sind, **sicher und zwar schon in kürzester Zeit.** 5003—5.

„Die gelehrten Frauen" sind es, die oft als Zielpunkt eines nicht selten recht faden Spottes der Dichter dienen mußten und wohl auch noch heute dienen. Eins ist es aber, worin wohl jeder Klardenkende eine wissenschaftliche Beschäftigung der Frauen anerkennen muß — die elementare Erkenntniß der Ernährung des menschlichen Körpers; denn wer uns täglich unsere Speisen kocht, der muß auch wissen, ob er uns nahrhaft und zweckmäßig Bereitetes vorsetzt, der muß vor allem die epochemachenden Resultate der Ernährungslehre zu würdigen verstehen, von denen ein vorzügliches Beispiel in Kemmerich's Fleisch-Peyton vorliegt, jenem leicht verdaulichen schmackhaften Präparat, das als Stärkungsmittel in keiner Haushaltung fehlen sollte. 672.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.